

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Dien halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zustellung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei Amal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Karvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 266.

Dienstag, 18. November.

1851.

Oesterreich.

Wien. Die Nachricht, daß der Finanzminister beabsichtige, im Auslande ein Silber-Anlehen abzuschließen, gehört vorerst nur in den Bereich der Gerüchte.

* Die Zentralkommission zum Schutze und zur Erhaltung der geschichtlichen Baudenkmale Oesterreichs wird dem Vernehmen nach ihre Thätigkeit binnen Kurzem beginnen.

* Am 12. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr Abends ward zu Prag ein Nordlicht beobachtet.

* H. Fürst Windischgrätz ist vorgestern von Prag hier angekommen.

* Die in Wien erscheinende Zeitung „Friuli“ soll, nach der „Trierer Zeit.“, für die Dauer des Belagerungszustandes suspendirt worden sein.

Prag. Die Pr. Nov. erfahren aus guter Quelle, daß an sämtliche k. Bezirkshauptmannschaften von der h. Statthalterei die Weisung erging, dahin zu wirken, daß die Getreideproducenten ihre Vorräthe direkt den k. Militär-Verpflegsämtern verkaufen, indem die bisherigen Subarendirungen einen nachtheiligen Einfluß auf die Billigkeit der Getreidepreise üben.

Deutschland.

** In Baden (Großherzogthum) ist allen politisch Gravirten eröffnet worden, daß sie sofort ihre sogenannten Federbärte abzulegen hätten. Die meisten derselben sah man am 8. d. schon glatt rasirt herumgehen. — Der Pariser „Charivari“ ist für die Dauer des Kriegszustandes im ganzen Großherzogthume verboten worden.

** Der Bundesstag soll von der Absicht, Kommissionen nach den Hansestädten und anderen kleinen Staaten, behufs der Verfassungsregelung, abgekommen sein und will es vorderhand bei Rathschlägen und Gutachten bewenden lassen.

** Im Großherzogthume Baden soll der Belagerungszustand, wenn seine jetzige Frist abgelaufen ist, nicht wieder verlängert werden.

** Die Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen

haben sich bereit erklärt, dem österreichisch-deutschen Postvereine beizutreten. Der Beitritt dürfte mit Neujahr erfolgt sein.

München, 12. Nov. Die Schrift von Dr. Gottschalk: „Der erneuerte Bundesstag und die Rechte des deutschen Volkes“ ist von der Polizei mit Beschlage belegt worden. Auch der „Kandote“ erlitt dasselbe Schicksal, weil er ein geheimes Ministerialreskript für Staatsanwälte und Polizeibehörden zur Ueberwachung von Journalen, welche oppositionelle Kammerreden bringen, mittheilte. Dieser Fall machte hier einen sehr betrübenden Eindruck, da man sich bis jetzt der Ansicht hingab, der Dienstleister der Beamten sei bei Konfiskationen u. dgl. weiter gegangen, als das Gesetz und die Meinung der Regierung. Man glaubt, daß der Minister des Innern deshalb in der Kammer interpellirt werden wird. Dörner ist bereits durch königliche Entschliepfung quiescirt.

Hanau, 11. Nov. Das Ministerium hat durch eine Verfügung vom 31. v. M. den aus 48 Bürgern bestehenden städtischen Ausschuss aufgelöst, die Wiedererwählung von 35 seiner Mitglieder auf 9 Jahre untersagt, und die Wahl eines neuen Ausschusses angeordnet. Als Motiv der Auflösung wurde der Umstand angegeben, daß sich in dem Gemeinderathe von Hanau Individuen befinden die mit republikanischen und anarchischen Bestrebungen offen hervorgetreten sind, und solche noch besonders dadurch bewährt hätten, daß sie einen Träger jener Bestrebungen (den Obergerichts-Anwalt Coster) zum Ausschussvorsitzende wählten. Man hofft, daß die Neuwahlen besonnene und wahrhaft wohlmeinende Bürger treffen werden.

Braunschweig, 11. Nov. An dem Gedächtnistage von Blum's Tod hatte der hiesige demokratische Volksverein eine Feier veranstaltet Als die Versammlung mehrere Polizeidiener in Zivilkleidung aus dem Saale schaffte, wurde von der Polizeibehörde Militär requirirt, um die Versammlung zu sprengen. Ehe es jedoch dazu kam, war letztere bereits geschlossen, und alle Anwesenden hatten sich entfernt.

Hamburg, 13. Nov. Gestern wurde vor dem Niedergericht der Proceß gegen die beiden Journale „Hamburger Nachrichten“ und „Freischütz“ verhandelt. Den Inhalt der Anklage machte die durch mehrere norddeutsche Blätter verbreitete entstellte Mittheilung des Rendsburger Vorfalles zwischen österreichischen und preussischen Officieren. Die Entscheidung des Gerichtes wurde bis zum 16. d. M. ausgesetzt. Die Zuhörerschaft bei der öffentlichen und mündlichen Verhandlung war nicht zahlreich. — Das Stadtgespräch bildet ein eigenenthümliches Jubiläum, welches ein 76jähriger Arbeiter einer hiesigen Fabrik vor einigen Tagen feierte. Derselbe ist nämlich bei seinem jetzigen Brodherrn bereits 50 Jahre und mehreren Arbeitsgenossen in derselben Fabrik, welchen in wenigen Jahren ein ähnliches Jubiläum bevorsteht. Derartige patriarchalische Verhältnisse sind übrigens in unserer ehrbaren alten Reichsstadt nicht so selten.

Belgien.

Brüssel, 13. Nov. Der Senat hat bereits vorgestern die Antwortadresse auf die Thronrede einstimmig angenommen. Gestern wurden in der Repräsentantenkammer die Debatten über den Adressentwurf geschlossen. Die Mitglieder der klerikalen Opposition behaupteten, daß der Kommissionsentwurf an mehreren Stellen dem Senate wegen seiner Opposition gegen die ministeriellen Gesegentwürfe und namentlich gegen das Erbssteuergesetz zu nahe trete, daher ward die Debatte ziemlich lebhaft, zuweilen leidenschaftlich geführt. Sie endete mit der (bereits auf teleg. Wege gemeldeten) Annahme des Entwurfes mit einer Majorität von 57 gegen 23 Stimmen.

Frankreich.

Paris. Der Pariser Appellationsrath Carré ward bekanntlich beschuldigt, bei Gelegenheit einer Hausdurchsuchung, welche aus Anlaß der Entdeckung des französischen-deutschen Komplotts vorgenommen worden, ein Aktenstück, das einen seiner Verwandten schwer gra-

Feuilleton.

Die Insel Wight und ihr Jachtklub.

(Fortsetzung.)

Die Königin Viktoria pflegt bekanntlich seit einiger Zeit den größten Theil des Sommers auf dieser Insel zuzubringen. Ihr Schloß, Osborne-House, ist unweit Cowes, seine italienische Bauart bietet nichts Bemerkenswerthes, und der Park ist noch im Entstehen; die Luft aber vorzüglich nach die Aussicht entzückend.

Der Blick beherrscht die ganze Insel, Rode, Portsmouth, Southampton und den Solent, wo fortwährend zahllose Dampf- und Segelschiffe aus allen Welttheilen sich kreuzen.

Recht sinnig für einen brittischen Souverän hat die Königin, so zu sagen, den maritimsten Ort Englands zu ihrem Lieblingsaufenthalt gemacht.

Die wichtigsten Seeburten und die Hauptquartiere jener ungeheuren Seemacht liegen fast alle in unmittelbarer Nähe; außer der genannten ist doch der Hafen Plymouth und Balmouth zu gedenken, welche auch nicht weit von Cowes liegen.

Was jedoch diesem Plage und seinen Umgebungen einen ganz eigenthümlichen Stempel aufdrückt, ist die 1812 von den Lord Belfast und Haborough gegründete Royal-Yacht-Squadron. — Selbst die besten Beschreibungen vermögen kaum eine Idee zu geben von dem Leben und der Thätigkeit der vielen englischen Jachtclubs, unter allen aber geöhrt die Palme, in Bezug auf Eleganz und Mode, dem Jachtklub von Cowes.

Obwohl das Yachting, die Lustschiffahrt, ursprünglich und zum Theil noch jetzt nicht viel mehr als ein Spiel war, und wohl hauptsächlich seiner Kostbarkeit wegen bei der reichen und vornehmen Welt als noble Passion in Aufnahme kam, so läßt sich doch nicht verkennen, daß dadurch halb bewußt, halb unbewußt sehr wichtige Zwecke gefördert wurden.

Mancher tüchtige Seemann legte den Grund seiner Berufsbildung in einem Jachtklub; und namentlich wirkten diese Klubs viel Gutes, indem sie mithalfen, den Geschmack am Seefahren auszubreiten, einer ernsten Sache

die heitere Seite abgewannen und sie so mehr popularisirt.

Anderer Länder haben deshalb auch schon angefangen, ähnliche Klubs zu bilden. So zählt z. B. der kaiserliche Jachtklub in St. Petersburg, dessen Kommodore Fürst Labanoff ist, 19 Fahrzeuge von 1200 Gesamt-Tonnengehalt, darunter recht ansehnliche, wie den Schooner des Czaren, Queen Viktoria, die Schooner Havitsa des Fürsten Kotschubei und Zabava des Herrn v. Schischmareff. — Der königlich niederländische Jachtklub, dessen Vorsteher der Prinz Heinrich ist besitzt 11 Fahrzeuge.

Der Newyorker Klub hat deren nicht weniger als 25, darunter die berühmte Golette „Amerika“ des Kommodore Stephens, welche diesen Sommer in England den ersten Preis gewann.

Großbritannien besitzt gegenwärtig 17 solcher Klubs, wovon 11 auf England, 4 auf Irland und 2 auf Schottland kommen.

Die Mitglieder dieser Klubs haben zu ihrer Verfügung im Ganzen 795 Fahrzeuge von 7316 Gesamt-Tonnengehalt in Summa, vom 400tonnigen Schooner an bis herab zur Jolle von 3 Tonnen. Die ganze Equipage besteht im Ganzen aus 12—1300 Mann — einen Mann auf je 5 Tonnen gerechnet — wie allgemein üblich — lauter auserlesene Seelente, gewandt, erfahren, mächtern, kurz Männer, die in jeder Beziehung einem Matrosen als Vorbild dienen können, denn sämtliche Jachtclubs haben als unverbrüchlichen Grundsatz aufgestellt, nie einen Menschen in Dienst zu nehmen, der irgendwie Ursache zur Unzufriedenheit gegeben hat.

In Kriegszeiten könnten die leichten, von unentschlossenen Mariniers geführten Fahrzeuge vortrefflich zur Kaperei dienen, zumal viele davon auch für großes Geschütz Tragfähigkeit genug besitzen.

Man denke übrigens nicht, daß diese Yachten sich auf Fahrten an der englischen Küste beschränken. Erst im vorigen Jahre gestattete ein kleines Geschwader von etwa sechzig Segeln unter den Befehlen der Lord Wilton dem Präsidenten der französischen Republik in Cherbourg einen Besuch ab und Herr Stephenson kam ganz kürzlich von Malta auf seiner eisernen Yacht Titania an.

Anderer Yachten haben bereits Fahrten nach Egypten, dem Kap, ja nach Australien gemacht. Alle sind sie stinte

Segler, Numys und Tafelwerk neu, solid gearbeitet, gut im Stande, und für alle Nothwendigkeiten und Bequemlichkeiten am Bord wohl geforgt. Von der Zierlichkeit, der Freundlichkeit, dem Reichthum und dem Comfort, mit denen manche solcher Kajüten ausgestattet, macht man sich, bevor man sie gesehen, schwer einen Begriff. Daß diese leichten, wenig tief gehenden Fahrzeuge zugleich weit sicherer sind, als die meisten großen Kriegsschiffe, die von der Last ihres groben Geschüzes erdrückt werden, ist leicht einzusehen.

Von den gewöhnlichen Kauffahrteischiffen will ich hier gar nicht sprechen; in welchem Zustande sie nur zu häufig sind, ist bekannt genug. Die Engländer selbst räumen ein, daß ihre Handelsmarine eine der schlechtesten Europa's ist, und daß dagegen unsere deutschen Kauffahrer sich sehr vorthellhaft dabei auszeichnen durch tüchtige Bauart, gute Bemannung, Ordnung und Reinlichkeit am Bord.

Daß es zu großen Reisen nicht absolut der größten Schiffe bedarf, ist längst erwiesen. Dasjenige, auf dem Columbus die neue Welt entdeckte, war eine Golette von etwa 100 Tonnen.

So begleiteten denn auch mehrere dieser Lustfahrzeuge das zur Aufsuchung Franklin's im Eismeere ausgerüstete Geschwader, und noch kürzlich wurde von daher berichtet, daß der Zimmermann eines derselben die wichtigsten Dienste geleistet habe.

Es mag vielleicht auffallend erscheinen, daß einzelne junge Leute aus angesehenen Familien, Besitzer von bedeutenden Revenüen, es über sich gewinnen konnten, freiwillig Theil zu nehmen an einer Expedition, die so wenig Vergnügen und Zerstreuung, dagegen so viele Gefahren, Strapazen und Entbehrungen aller Art versprach; immerhin ist aber dies keine schickliche Gelegenheit, über abenteuerlichen Hang, Sucht und Emotionen und Prahlerei der vornehmen Welt zu eifern, sondern man kann sich nur freuen, wenn man sieht, wie Zeit und Geld, die vielleicht in müßigen Spielereien vergeudet worden wären, auf ein großmüthiges Unternehmen verwandt werden, welches, wenn es auch seinen eigentlichen Zweck leider nicht erreichen zu sollen scheint, doch jedenfalls dazu dient, die Naturwissenschaften, die Geographie und die Nautik zu bereichern, und zugleich eine Probe der menschlichen Thatkraft zu liefern.

(Fortsetzung folgt.)

virtu, unterschlagen zu haben Die Sache machte damals sehr viel Aufsehen und es wurde eine Disziplinär-Untersuchung gegen Herrn Carré eingeleitet. Der Kassationshof verhandelte heute bei verschlossenen Thüren den Proceß, welcher damit endete, daß Carré verwahrt wurde, künftighin vorsichtiger zu sein.

** Der mehrerwähnte Antrag der Quästoren ist von der betreffenden Kommission (siehe das vorlegte Blatt) wörtlich folgendermaßen modificirt worden: „Nachstehende Bestimmungen des Art. 6 des Dekrets vom 11. Mai 1848 werden als Gesetz promulgirt und in den Kasernen affichirt: Der Präsident der Nationalversammlung ist mit der Ueberwachung der innern und äußern Sicherheit der Assemblée betraut. Er hat das Recht, die bewaffnete Macht und alle militärischen Autoritäten, deren Einberufung er für nothwendig hält, zu requiriren. Die Requisitionen können direkt an alle Officiere, Kommandanten und Beamte gerichtet werden, welche gehalten sind, denselben unter den vom Gesetze bestimmten Strafen alsogleich Folge zu leisten.“ Es ist demnach durch diese Modification die Uebertragung des fraglichen Rechtes an die Quästoren und die Clausel von der Ernennung des Generals en chef durch den Präsidenten der Nationalversammlung weggefallen.

** Bekanntlich hat sich das Gerichtstribunal zu Carpentras in dem gegen das Wundermädchen Rosa Lamisier geführten Prozesse für inkompetent erklärt und die Staatsanwaltschaft gegen diesen Beschluß appellirt. Am 7. d. M. begannen nun in dieser Angelegenheit die öffentlichen Verhandlungen vor dem Appellhofe zu Nimes.

** 11. Nov. Der Dichter Alexander Dumas hat an den Hauptredakteur des „Avennement du peuple“, der, belläufig gesagt, heute wegen Preßübertretung ins Gefängniß wandert, ein Schreiben zur Veröffentlichung übersendet, worin er anzeigt, daß Herr Guizard, Director der „schönen Künste“, die Wiederaufführung des „Chevalier de Maison-Rouge“ unter dem Vorwande verweigert habe, daß das Stück zum Aufkommen der Republik beigetragen.

** 12. Nov. Die von den Journalen angekündigte Heereschau durch den Präsidenten hat gestern auf dem Marsfelde stattgefunden. Der Präsident ist daselbst um 10 Uhr angekommen. Nachdem er die Reihen der Truppen überblickt hatte, stellte er sich in der Nähe der Militärtschule auf und die Manövers nahmen ihren Anfang. — Ein einziger Ruf wurde auf seinem Wege vernommen, und dieser Ruf war: „Es lebe der Prinz Louis!“ das Individuum, welches ihn ausgestoßen hatte, war ein betagter Mann, der als er sah, daß er nicht vielen Anklang finde, auch unter der Menge verschwand. — Man hat überall bemerken können, wie gleichgiltig der Präsident jetzt dem Pariser Volke sei. — Eben so gleichgiltig gegen den Präsidenten zeigte sich seine Begleitung.

** 12. Nov. Rosa Lamisier, das berühmte Wundermädchen, welche die angeblichen Wunder in Saint-Saturnin verrichtet hatte, wurde am 7. d. M. in der Sitzung des Appellhofes von Nimes zu sechsmonatlichem Gefängnisse, 500 Fr. Geldbuße und zum Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt.

** 12. Nov. Die Kommission der parlamentarischen Initiative hat nun über den Antrag der Quästoren Beschluß gefaßt. Bekanntlich hatten in ihrer Sitzung vom Montag die Minister des Innern und des Krieges die Erklärung abgegeben, daß das Recht des Präsidenten der Assemblée, Truppen zu requiriren, ohnehin in Kraft bestehe, und General Arnaud hatte auch mitgetheilt, daß das betreffende Dekret der Konstituante noch immer in den Kasernen affichirt sei. Durch diese Erklärung beruhigt schien die Kommission geneigt, den Antrag fallen zu lassen, sie redigirte demnach ein ausführliches Protokoll jener Sitzung, in welcher die Minister ihre Erklärungen abgegeben hatten, und sandten dieses das Protokoll zu. Die Minister jedoch bestritten die Richtigkeit des Aktenstückes und wollten ihre frühern Erklärungen anders aufgefaßt wissen. Dieses Dementi brachte im Schooße der Kommission eine sehr lebhaftere Sentation hervor. Sie hielt heute zwei Sitzungen und konstatirte zunächst trotz der Protestationen der Minister die vollständige Richtigkeit ihres Protokolles, dann faßte sie nach einer äußerst lebhaften Diskussion mit der Majorität von 23 gegen 7 Stimmen den Beschluß, der Assemblée die Inbetrachtung des Antrags anzupfehlen. Nur soll der Antrag ein wenig modificirt werden und nichts anderes als eine neuerliche Bekräftigung des schon von der Konstituante erlassenen Dekretes enthalten, worin die Rechte des Präsidenten bezüglich der Requisition der zum Schutze der Nationalversammlung nothwendig errichteten Truppen näher bestimmt werden. Es ist jedoch zweifelhaft, ob selbst der modificirte Antrag von der Assemblée angenommen wird, da die Linke nicht geneigt ist, die antipräsidentielle Majorität zu unterstützen, welcher sie überdies vorwirft, bei der gestrigen Diskussion über die Interpellation Sartins die Rechte der Volksvertretung nicht nachdrücklich gewahrt zu haben. Der Präsident soll entschlossen sein, falls der Antrag der Quästoren angenommen würde, von seinem konstitutionellen Rechte Gebrauch zu machen, und eine wiederholte Berathung desselben zu verlangen.

** 13. Nov. Die Diskussion über den ministeriellen Wahlgesetzentwurf hat heute stattgefunden. Sie war sehr heftig. Lavochéjaquelein sprach für die Modification des Gesetzes vom 31. Mai Batimesnil erklärte sich gegen eine zweite Lesung des Gesetzes und beantragte, die Diskussion über die Wahlgesetzreform bis zur Berathung des Municipalgesetzes zu vertagen. Der Minister des Innern, Herr von Thorgny, gab die Erklärung ab, daß die Regierung die Aufhebung des Wahlgesetzes vom 31. Mai nicht aus Furcht, sondern aus Vorsicht, um Unheil zu verhüten, beantragt habe. Nachdem noch Michel de Bourges gegen Batimesnil gesprochen, schritt die Versammlung zur Abstimmung und wurde die zweite Lesung des Wahlgesetzentwurfes mit 355 gegen 348 Stimmen verworfen.

** 15. Nov. Lagrange interpellirt das Ministerium über Störungen der Wahlversammlungen durch Regierungsagenten; im Wiederholungsfalle sei bei den nächsten Wahlen der bewaffnete Aufruhr unvermeidlich. (Tumult.) Thorgny antwortet, worauf die Interpellation verworfen wird. Biet liest einen günstigen Bericht über den modificirten Quästorenvorschlag. Der Kriegsminister begehrt schleunige Diskussion, welche für Montag festgesetzt wird.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Einer Kundmachung des Creditcomités zufolge geht der Crystalpalast mit 1. Dezember in das Eigenthum seiner Erbauer, der Herren Fox und Henderson, über. Bis dahin muß das Gebäude geräumt sein, denn dann übernimmt das Comité seine Verantwortlichkeit mehr für den etwaigen Verlust oder die Beschädigung eines Artikels.

** Der Wiener „Lit. Z. C.“ zufolge hat die Pforte sich in einer an Lord Palmerston gerichteten Note über Kossuths Demonstrationen bitter beklagt, und den Chef des Foreign office an seine Zusage aufmerksam gemacht, daß er für die direkte Beförderung Kossuths mittelst des Dampfers „Mississippi“ nach Amerika sorgen wolle.

** Bei der stattgefundenen Installationsfeier des neuen Lord-Mayor fehlte Lord Palmerston. An seiner Stelle erwiderte Lord J. Russell den üblichen Toast auf die Minister J. M., nachdem er einige schmeichelhafte Anspielungen auf das alte Cytinstitut und dessen bewährt-liberale Gesinnungen gemacht hatte, etwa folgendermaßen: „Seiner Meinung nach sei der Hauptzweck der gegenwärtigen englischen Politik die strenge Aufrechterhaltung des Friedens (hört). Es liege keine Veranlassung in den gegenwärtigen Verhältnissen, daß England nur ein Haar breit von jenem Wege, den es bisher eingehalten, abweichen sollte, und dies nicht nur seinerwillen, sondern wegen der Wohlfahrt der ganzen Welt. Nach dem glorreichen Schauspiel der großen Ausstellung hoffte er, werden alle Völker überzeugt sein, daß England selbst für den Fall hin, daß es nicht von wohlwollenden und humanitären Gefühlen befeelt sein sollte, es in seinem eigenen Interesse finden müsse, daß andere Länder prosperiren, daß England in dem Fortschritte fremder Civilisation und fremden Wohlstandes die Quelle des eigenen Nationalwohlstandes suchen müsse. Während England somit, durch sein eigeutes Interesse geleitet, den Frieden zu erhalten bemüht sein wird, wird es zugleich darauf bedacht sein, die Beziehungen wechselseitiger Freundschaft und Harmonie nach Kräften zu befestigen. (Cheers). — Mr. Andrews, der in der letzten Zeit Vielgenannte, wurde gestern mit Acclamation wieder zum Mayor von Southampton gewählt.

** Bekanntlich ist der Herzog von Norfolk, der erste Pair von Großbritannien und Irland, kürzlich vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten. Diefem Beispiele soll nun sein Sohn Lord Fitzkallan Howard folgen, der sich unlängst mit Miss Talbot vermählte.

Italien.

Turin, 12. Nov. Der Redakteur der „Opinione“ ist zu zwei Monaten Kerker und einer Geldbuße von 200 Lire verurtheilt, gleichzeitig das Blatt für die Dauer von zwei Monaten suspendirt worden.

** Graf Gallina, sardinischer Gesandter zu Paris, hat von der Regierung für Méharos die Erlaubniß erbeten, nach Turin kommen zu dürfen. Herr De Foesta hat sich dem aber heftig widersetzt, und die Erlaubniß wurde verweigert.

** Die „Independance“ meldet folgendes Factum, das sie verbürgen zu können glaubt: Der neapolitanische Gesandte in London hat seiner Regierung die Mittheilung gemacht, daß in England Waffen und Schießbedarf für Sizilien fabrizirt werden. Er hat diese Mittheilung mit positiven und präcisen Details begleitet. Die neapolitanische Regierung hat sogleich beschloffen, längs der sizilischen Küsten scharfe Kreuzungen vornehmen zu lassen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Nov. Abends. Allmählig dürfte es zu einer Einigung zwischen der Regierung und dem Reichstage dahin kommen, daß in der Hauptfrage betreff Schleswigs, gegen dessen Incorporation sich be-

sond es Oesterreich entschieden ausgesprochen hat, die konstitutionelle Verbindung mit Dänemark vorläufig aufzugeben, aber der status quo, d. h. also die Sachlage, wie sie jetzt in Schleswig ist, festgehalten werden soll. Die Durchführung der radikalen Danisirungspläne würde einer spätern günstigeren Zeit vorbehalten bleiben. — Die angebliche drohende englische officiöse Mittheilung soll sich nun, nach einer Erklärung, welche der Minister des Auswärtigen im Landsting abgegeben hat, auf einen Brief ohne Unterschrift und Datum beschränken! Und doch sollte ein solcher Brief „ohne Unterschrift und Datum“ von so großer Wichtigkeit erschienen sein, daß das Cabinet und die von ihm insigirte Tagespresse davon Notiz nehmen mußte?

Spanien.

Madrid, 6. Nov. Die Deputirtenkammer wollte sogleich nach ihrem Zusammentritt „der immer getreuen Bevölkerung, Armee, Flotte und den Behörden der Insel Cuba“ ihren Dank für die so schöne Haltung derselben während der letzten Ereignisse an den Tag legen. Sogleich wurde in der heutigen Sitzung ein dahin lautender Antrag einstimmig angenommen. Die Vorlesung des von der Königin Isabella II. selbst an die getreue Insel geschriebenen Briefes hat den Beifallsturm der Versammlung hervorgerufen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden mehrere Wahlprüfungen vorgenommen.

Rußland.

** Die ganze russische Armee im Königreich Polen soll noch in diesem Monate auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel hat das „Journal des Débats“ Berichte bis zum 25. Oktober. Eine interessante Mittheilung betrifft die Verhandlungen, welche noch fortwährend über die heiligen Orte gepflogen werden. In dem Augenblicke, in welchem der französische Gesandte Herr de Lavalette auf dem Punkte stand, sich mit dem Minister des Aeußern über die Regelung des gemeinschaftlichen Besizes der heiligen Orte zwischen den katholischen und griechischen Glaubensgenossen zu einigen, sandte der Kaiser von Rußland durch den Fürsten Gagarin ein autographes Schreiben an den Sultan, welches diesem durch Herrn v. Titoff in einer besonderen Audienz überreicht wurde. In dem Briefe bittet der Czar den Sultan im eigenen, so wie im Namen seiner Familie und seiner Religion, den im Namen der Katholiken erhobenen Reclamationen Frankreichs nicht nachzugeben. Dadurch ist diese Frage in eine neue Phase getreten, der Sultan empfahl in Folge des von den wärmsten Freundschaftsbeziehungen begleiteten Schreibens seinen Ministern große Vorsicht und die mit Herrn v. Lavalette eingeleiteten Unternehmungen wurden suspendirt. Der Gesandte hat nun bei den ottomanischen Ministern lebhaft reclamirt und seine Rückkehr vom Lande und Installation in Pera aufgeschoben, bis er in dieser Angelegenheit eine befriedigende Antwort erhalten haben werde.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 17. Nov. nach telegraphischen Berichten:

| | | | |
|-------------------------------|---------|-------------------------|--------|
| 5% Metalliq. | 92 3/4 | Nordbahn-Akt. | 153 |
| 4 1/2% PrEnt. | 82 | Wien-Sloggnitz. | 136 |
| Kofe v. J. 1831 | 210 | Debb.-W.-Reust. | 56 |
| „ „ 1839 | 120 | Don.-Dampfsch. | 56 3/4 |
| Anleh. v. 1851. L. A. | 92 1/2 | Angsburg | — |
| „ „ „ „ L. B. 100% | 100 3/4 | London | 12 2/5 |
| Bank-Aktien | 1204 | Gold-Aglo | 30 1/2 |

— Die Landesproduktenausstellung wurde vorgestern Nachmittag um 4 Uhr geschlossen, bei welcher Gelegenheit der Hr. Museums-Direktor zugleich Ausschuß-Präsident N. v. Kubinyi eine kurze Rede hielt, in welcher die von Sr. k. Hoheit dem Hrn. Erzherzog Albrecht und Se. Exc. dem Hrn. Statthalter Freiherrn von Gerlinger dem Vereine bezeugte Theilnahme hervorgehoben und herzliche Dankesworte Allen gebracht wurde, die sich für das Unternehmen sei es durch Einsetzungen, sei es durch Besuch interessirten. Die Anzahl der Einseher betrug 200, die der eingesehenen Gegenstände 5000. Die Anzahl der Besucher beläuft sich auf ungefähr 5500.

— Ein Hutmachergeselle gerieth mit einem Mädchen im Taban in einen Streit und stieß ihr in der Hitze der Leidenschaft sein Taschenmesser in die Kehle. Er entsprang; die wackhame Polizei fand ihn aber auf der Herberge und arretirte ihn. Das Mädchen ist zum Glück nicht lebensgefährlich verwundet.

— Im Raizenbad wurde ein alter, ärmlich gekleideter Mann vom Schlage gerührt, und konnte trotz aller angewandter Mittel nicht in's Leben gebracht werden.

— In der Theresienstadt wurde in einem Hause ein wuthverdächtigter Hund durch einen Polizeisoldaten mittelst Kolbenschlägen getödtet.

— Auf der Uellber Straße wurden einem Wirthe eine Menge Leibwäsche, Tischzeug und eiliche japanis-

Gulden in Banknoten gestohlen. Der Polizeibehörde gelang es, die Diebin und die gestohlenen Sachen bei einer gegenüber wohnenden Wäscherin einer Brantweinschänke, wo sich auch die Schwester der Diebin aufhält, zu erforschen. Die Wäscherin war im Hofe vergraben. Die beiden Schwestern, so wie die Heilerin wurden arretirt.

Das bereits an vielen Bühnen Deutschlands, und auch im Hofburgtheater zu Wien mit sehr günstigem Erfolge gegebene Lustspiel von Benedix, betitelt: „Das Gefängniß“, kommt übermorgen im hiesigen deutschen Theater zur ersten Aufführung.

Die hiesige Walzmühlgesellschaft wird eine Generalversammlung am 20. d. M. abhalten, und den Antrag auf Verwertung eines Theiles der Prioritäts-Aktien der zweiten Emission stellen.

Bei der Obduktion der Leiche jenes Kindes, das wie gestern erwähnt, in der Kremnitzer Gasse todt gefunden wurde, stellte es sich heraus, daß dasselbe schon todt zur Welt gekommen.

Das „Magyar Hirlap“ empfiehlt unsren Landsmann den Tenoristen Beck, von dessen Engagement am hiesigen Nationaltheater bereits im vorigem Herbst die Rede war, neuerdings der Aufmerksamkeit der Intendanten und citirt zum Beweise das Lob, das das „Frankfurter Journal“ dem in Wiesbaden gastirenden Sänger zollt. Wir haben aber erfahren, daß nicht Alles, was in Wiesbaden gesiel, bei uns reussirte, auch wird das „Hirlap“ wissen, daß ein Journallob noch kein Drafeliprud ist. Schon der Umstand, daß ihn das Journal weit über Pischel rangirt, macht uns diese Elogien mehr als verächtlich.

In letzterer Zeit wurden auch von den H. H. Szanyi, Czanyuga und Joh. Plumm Theaterstücke dem Dramenbeurtheilungskomite eingereicht. Das Drama „Gutenbergs“ von L. Dobsa hat bereits das Admittiter des erwähnten Ausschusses erhalten.

Vorige Woche erhängte sich ein vielbekannter Bagabund aus Alt-Ofen in Hidségut, und wurde Samstag daselbst die gerichtliche Obduktion der Leiche vorgenommen.

Fortwährend wird von der israelitischen Kultus-Gemeinde in Ofen über den Bau des neuen Tempels debattirt, da einerseits über die Art und Weise der Herbeischaffung der Mittel, andererseits aber auch über den Ort, wo der Tempel erbaut werden soll, es noch zu keinem Entschlusse gekommen ist.

Herr Weichselgärtner, Zeichenlehrer in Ofen, dessen Schule zwar wirklich Vortreffliches leistet, aber bisher nur den Charakter einer Privat-Anstalt trug, ist bei der Schulbehörde bittlich darum eingeschritten, daß seine Zeugnisse öffentliche Gültigkeit haben, da viele Eltern, deren Kinder am Ofner Gymnasium studiren, den denselben in der Weichselgärtnerischen Anstalt ertheilten Zeichenunterricht, auch in den Gymnasial Zeugnissen bescheinigt wissen wollen.

Gestern haben die Vorlesungen über Mineralogie an der hiesigen Universität begonnen. Herr Professor Szabó nämlich ist erst in den letzten Tagen der vorigen Woche von seiner Reise zur Londoner Welt-Ausstellung zurückgekehrt.

Unser geschätzter Correspondenz in Weßprim sendet uns folgende, seine frühere Mittheilung berichtende Zeilen ein: „Gleich nach dem verheerenden Brande, welcher am 25. Oktober Nachts 47 Wohnhäuser, mehrere Scheuern und Stallungen u. einäscherte, wurden von Seite unseres hochwürdigsten und hochberzigten Herrn Diöcesan Bischof v. Kanolder 110 Laib Brot und 400 fl. in C. M., von Seite des hiesigen Domkapitels ebenfalls 400 fl. C. M., von der Wittfrau von Tallian 100 fl., und von Seite der Stadt die mittelst Subskription gesammelte Summe von 884 fl. 36 kr., wobei sich auch Israeliten theilgelitten, vertheilt. Die Stadt ließ mehr als 1200 Stämme Bauholz vertheilen, wie auch Stroh, Brot, Gemüse und Getreide. Der Vorwurf der inhumanen Neuerung, welcher in irthümlicher Weise einem mit Spenden entsendeten bischöflichen Beamten gemacht ward, trifft einzig und allein einen unserer Magistratsräthe, welcher sich nicht nur, den Israeliten aufzunehmen weigerte, sondern auch zwei seiner christlichen Mitbrüder nicht aufnahm, welche aber bei der Vertheilung von unserm wackern und humanen Stadtrichter Herrn Alois v. Sammer um desto mehr bevorzugt wurden. — Am 9. d. M. endete seine irdische Laufbahn ein würdiges Mitglied unseres Domkapitels, der Domherr und Lektor Joseph v. Ruffel, im 73. Jahre seines thätigen und an edlem Wirken reichen Lebens. Der edle Verbliebene war früher Professor und wird sein Hinscheiden auch im Gebiete der Literatur und Wissenschaften schmerzlich empfunden werden. Seine zurückgelassene Bibliothek besteht aus 7000 Bänden.

Der Herr Domherr und Lektor Joseph v. Ruffel ist in Pápa 1779 den ersten März geboren, wurde nach seinen in Raab, Preßburg und Pest geendigten theologischen Studien Doctor der Theologie, fungirte sodann beim Weßprimer Bisthum als Notär, Studien-Präfect und Professor am Seminar, zu welcher Zeit er das erste ungarische philosophische Werk herausgab, und wegen seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit vom Grafen Georg Festetics

im November 1814 zum Kesthelyer Pfarrer und Haböter Abt ernannt wurde, und 1834 endlich zum Weßprimer Domherrn, in welcher Würde er bis zum Vektor promovirte und so in allen seinen geistlichen Würden durch sein ausgezeichnet humanes Benehmen und liberale Denkgeweise alle Herzen gewann, dem Vaterlande und Staate viele Opfer gebracht, und durch seine im Testament hinterlassenen Fundationen, unter Andern die Creirung einer neuen Pfarrei in Pápa (seinem Geburtsorte) sich unvergesslich gemacht. Er starb den 9. Novbr., früh um halb 5 Uhr. Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche!“

Mehrere Ruinen in der Ofner Wasserstadt, welche noch aus der Zeit der Belagerung die Straßen verunzierten, werden jetzt abgetragen, und sind bereits die Pläne der daselbst aufzuführenden Neubauten der Verschönerungskommission unterbreitet worden. Auch soll das Straßenpflaster verbessert und im nächsten Frühjahr auch die Regulirung des diesseitigen Donauufers ernstlich in Angriff genommen werden. Auch hier beginnt die Inspizirung der hiesigen Apotheken. Wie es heißt, soll bei dieser Gelegenheit vorzüglich darauf Rücksicht genommen werden, eine genaue Einsicht in den wahren Stand des hiesigen Apothekenwesens zu gewinnen, um daraus ein maßgebendes Votum für die Entscheidung der neulich erwähnten Eingabe des Apothekergremiums zu bilden. Ob den Forderungen des Gremiums durchgehends Gewähr geleistet werden werde, bezweifeln wir sehr, obwohl eine durchgreifende Reorganisation des Apothekenwesens zu den dringenden Nothwendigkeiten gehört.

Nach Mittheilungen aus St. Andrá ist die heutige Weinlese sowohl qualitativ als quantitativ über alle Erwartungen gut ausgefallen.

In der Gegend um Tyrnau sind mehrere räuberische Ueberfälle und Einbruchsdiebstähle vorgekommen; seitdem jedoch die Namen der für jede Nacht ausgesetzten Wächter auch in's Protokoll eingetragen und diese für vorkommende Diebstähle verantwortlich gemacht wurden, ist die Sicherheit wieder hergestellt. P. 3.

Dem Waditschauer Pfarrer, Zuchow, in der obren Gegend des Tremschiner Komitates, ist es gelungen, ein reichhaltiges Steinkohlenlager zu entdecken.

Während von allen Seiten Klagen über die heutige Ernte ertönen, sprechen Briefe aus der Bukowina in Bezug auf dieses Land das Gegentheil aus. Die Schüttung ist daselbst eben so reichlich, als die Qualität vortrefflich. Die Bukowina hat in diesem Jahre eine Ernte, wie sie selbst in diesem fruchtbaren Landstriche eine Seltenheit ist.

Durch die Wiener Münze wurden im heurigen Verwaltungsjahre nicht, wie irrig gemeldet wurde, acht Millionen Zwanziger, sondern 8,587,700 Silbersecher ausgeprägt. Außerdem wurden noch 30 Centner Dreikreuzersücker, 26 Centner Viertel- und 80 Ctnr. Halbkreuzer gemünzt.

Der „Banat Telegraph“ meldet: Kaum glaublich und doch wahr! Nikolaus Milosowits ist abermals seiner festen Haft entsprungen. Dieser verwegene Verbrecher beizichtigt mehrere Nordthaten, überwiesene und gefändigt des durch ihn begangenen Einbruchsdiebstahls an der hiesigen Bankofasse, wurde nach seiner letzten Einbringung aus Anlaß dessen, daß die städtischen und Komitatzgefängnisse für die Sicherung seiner Person zu schwach schienen, in das hiesige Militär-Stockhaus gebracht, mit 30 Pfd. schweren Fußseisen belegt und außerdem über Nacht stets mit Ketten an den Händen gebunden. Eine der Schilbwachen hatte den Auftrag, immer durch das begitterte Thürfenster seines Arrestes zu sehen, und so auf Milosowits mehr zu achten. Trotz aller dieser sicher scheinenden Maßregeln entwischte der Verbrecher in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M., löste auf eine unbegreifliche Weise seine Ketten und schweren Fußseisen los, durchbrach eine 1 Schuh dicke Mauer seines Arrestes, passirte zwei an seinem Arreste gelegene Zimmer und hatte noch in dem Augenblicke seines Entspringens so viel Fassungs, von der in den Zimmern wachenden Wachmannschaft einen Soldatenmantel, ein Bajonnet und 2 Laib Brot auf seiner Flucht mitzunehmen. Von Seite der k. k. Polizei wurden sogleich die sorgfältigsten Nachsuchungen und Kurrentationen eingeleitet. Ein ganzes Bataillon von Graf Hartmann Infanterieregiment wurde eigens beordert, die Umgegend, den Wald und Weingärten zur Einfangung des gefährlichen Verbrechers zu durchsuchen, doch blieb bisher alle Mühe erfolglos.

Der „Sieb. Bote“ meldet: Herrmannstadt, 13. November. Wir sind in der Lage, unsern Lesern die Mittheilung machen zu können, daß der hiesigen Theater-Direktion über Antrag des h. Gouvernements eine Subvention von jährlichen 2000 fl. C. M. auf 2 Jahre aus Staatsmitteln bewilligt wurde, wodurch der fernere Bestand dieses Instituts, welches bei unsern sozialen Verhältnissen ein wahres Bedürfnis zu nennen ist, gesichert erscheint.

Der „Satell.“ schreibt: Aus der Csik. Durch die Bemühungen des Bezirkskommissariats arbeiten seit 4 Wochen täglich 7 bis 800 Menschen an dem Straßenbau von Berecz nach Ditos unverdrossen unendgültlich mit einer Ausdauer und einem Fleiße, der bewunde-

rungswürdig ist. Die neue Straße wird unter der Leitung des Bezirksingenteurs Hrn. Karl Kanyi mit dem Baueyven Hrn. A. Kremer gebaut. Den Plan, den ein Ingenieur von der Landesbaudirektion ausgearbeitet hat, ist ausgezeichnet und meisterhaft in seiner Art. Die neue Straßenstrecke, welche für Handel und Verkehr für das ganze Land von großer Wohlthat ist, geht sehr rasch ihrer Vollendung entgegen. Ungeheure Erde schüttungen, Abgrabungen u. s. w. gehen wahrhaft zauberisch vorwärts. Die einzigen Hindernisse, welche sich darbieten, werden die Brücken sein, aber auch dieses wird überwunden werden und unser Vaterland bald um eine neue Wohlthat — die bessere Kommunikation mit der Moldau — reicher sein.“

Miscellen.

In Southampton hat sich dieser Tage bei Gelegenheit eines Kossuth Banketts ein schrecklicher Vorfall ereignet. Einer der zum Banket geladenen Arbeiter hatte so heftig den geistigen Getränken zugesetzt, daß er besinnungslos nach Hause gebracht werden mußte. — Statt seinen Rausch auszuschlafen, begann er von Neuem zu zechen, so zwar, daß der Spiritus sich in ihm entzündete und in blauen Flammen zum Munde heraus-schlug. Von dem fürchterlichen Schmerze gepeinigt, suchte er Hilfe, will über die Treppe, verfehlt diese und stürzt zwei Stockwerke herab. Der Unglückliche hatte sich beide Beine und einen Arm gebrochen. Durch den Lärm, den der Sturz hervorgebracht, aufmerksam gemacht, eilten die Nachbarn herbei, man rief den Arzt, welcher jedoch erklärte, daß Hilfe unmöglich sei. Nach zwei Stunden gab der Säufer unter den gräßlichsten Martern seinen Geist auf.

Die Glaserplosionen in den englischen Kohlenbergwerken wiederholen sich zum Erschrecken oft. Am 2. November ereignete sich eine solche in dem Bergwerke Pit-Moor. Zweihundredrig Arbeiter verloren dabei das Leben!

Die „Preßb. Ztg.“ schreibt: Die hiesigen Weingartenbesitzer zeigen sich nicht allein mit der Quantität (die heuer zwei- und dreimal so viel als in früheren Jahren betrug), sondern auch mit der Qualität der diesjährigen Fehung sehr zufrieden. Hätten die Chancen der Witterung in den Sommermonaten keinen nachtheiligen Einfluß geübt, der Wein wäre an Güte dem des Jahres 1836 ganz gleich gekommen.

Lokal-Begweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Königin von England“ Die Herren: Graf Lab. Hunyady, Gutsbes., von Wien. — Graf R. Gourcy, k. Oberlieutenant, und Graf Fr. Andreoli, k. Rittmeister, von Wien. Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Lor. Gals, Dechant. S. Lemberger, Doctor d. Med., von Preßburg. — Carl Roslaw v. Rosenthal, k. Lieutenant, aus Böhmen. — Bernhard Böhm, Kaufm., von Nikolsburg. — Sal. Rothbaum, Kaufm. von Nagy-Körös. — Franz Rehska, k. Einnehmer, aus Ung. Carl und Leop. Newolowsky, Grundherren, aus Oesterreich. Alex. Model, Grundherr, von Pest. — Frau M. Lustig, Sanbelsmannswitwe, von Wien. Zum „Palatin.“ Die Herren: Carl v. Palmassy, Gutsbesitzer. — Jdenzav, Oberlieuten., von Agram. — Schachner, Lieutenant, von Wien. — Die Frauen: Rosina Gruber, Modistin, von Arad. — Anna Weigel, Modistin, von Wien.

Weßprimer Früchtenpreise.

Weßprim, 16. November 1851.

Wegen des anhaltend schlechten Wetters, wodurch die Straßen sehr schlecht geworden sind, waren die Zufuhren die vorige Woche unbedeutend, bios auf den Freitag-Wochenmarkt war es lebhaft. Der Absatz ist noch im ner recht gut, und wie es sich zeigt, wird sich das Früchtengeschäft das ganze Jahr recht lebhaft gestalten. Die Herrschaften fangen auch schon an, größere Summen Weizen zu verkaufen, so wurden auch vor mehreren Tagen mehreren Tausend Regen Prima-Weizen an Pester und Weßprimer Handelsleute verkauft, von 13 bis 15 fl. in loco. Bei lebhaftem Absatz gestalten sich die heutigen Preise wie folgt:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Items include Weizen, Haibfrucht, Korn, Kukuruz, Haser, Hirse, and Bifolien.

Mehlpreise bei mittelmäßigem Absatz:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Items include feiner Tafelgries, Griesmehl, Rundmehl, Auszug, Brodmehl, Streifmehl, Kornmehl, and Ein Centner rohes Del.

Nemzeti színház.

Bérlet 177- sz. Pest, kedden, november 18-án, 1851. Másodszor:

Politika és szerelem,

vagy: Három képviselő szünnepjál.

Vígjáték 3 felvon. Frederice után szabadon ford. Buiyovszkyné.

Table listing cast members (Személyek) for the play 'Politika és szerelem'. Includes names like Blossac gróf, A grófné, Cecille, Emil, Marisset, Dumoulin, Armande, Marianne, Pilon, Gutár, Első, Második, Harmadik, Negyedik, Szolga, Szolgák, Parasztok, Rendőrök, etc.

Ezt követi: A festő álomképe.

Ballet 2 felv. Perottól. Zenéje Pagni ésartól. Rendezte Campilli.

Table listing cast members for 'A festő álomképe'. Includes Donna Bianca di Castilia, Lorenzo, Margit anyja, Kurz Antonia, Campilli, Medek Antonia, Vendégek, Apródok, Szolgák.

TÁNCZSOROZAT: 1. „Csalódási jelenet“ táncolja Kurz Ant. 2. „Hölgy-négyes“ táncolja a balletkar által. 3. „Nagy eszményl kettős“ előadják Kurz Ant. és Campilli. Kezdeté 7 órakor, vége 9-után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Dienstag, den 18. November 1851.

Der verwunschene Prinz.

Vußspiel in 3 Akten von J. Pflög.

Personen:

Table listing cast members for 'Der verwunschene Prinz'. Includes Prinz Wolfgang, Herr v. Walberg, Der Leibarzt, Der geheime Sekretär, Der Kammerdiener, etc.

Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Fahrdordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien: Abends 6 1/4 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 7 1/2 Uhr. — Eintreffen in „Pest“ gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 6 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags.)

Lotto-Ziehung.

Wien: 49 10 8 57 62. Nächste Ziehung ist am Samstag: 79 22 63 10 8. 22. November 1851.

K. Stadt-Theater in Ofen.

2. Abonn. Dienstag, den 18. Nov. 1851. 11. Vorstell.

Chonchon, die Savojardin,

oder: Die neue Fanchon.

Baudeville in 2 Abtheilungen, nebst einem Vorspiele:

Der Abschied vom Vaterhaus.

Nach Französischen frei bearbeitet von F. Blum. Musik von A. Müller.

Personen:

Table listing cast members for 'Chonchon, die Savojardin'. Includes Boisfeuiri, Voulatot, Margarethe, Marie, Geoffroi, Caroque, Chonchon, Pierrot, Marquise, Arthur, Boisfeuiri, Mademoiselle Pagode, de Modes, Marie, Fr. d'Elbée.

Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Sparkasten.

Pester Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stock. Öfner Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 17. November.

9 Schuh 0 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Pränumerations-Anzeige.

Der „Humorist.“ (15. Jahrgang.)

„Dem Humor etue Gasse.“ Mit dem 1. Dezember 1851 tritt der „Humorist“ aus dem Zeichen der „Fische“ in das Zeichen des „Wassermanns“, und fängt zu schreiben an. Vor ihm geht ein milder „Pränumerations-Schein“, mit ihm kommen „humoristische Meteere“, „satirische Nordlichter“, „fallende Sternschuppen“, „jokose und witzige Funken- und Lichtspiele“, „kritische leuchtende Schwärter und feurige Rutben“, und ihm nach zieht ein glanzvoller Schwefel freubestrahrender Abonnenten!

Der „Humorist“ läßt also seine nächste Erscheinung ankündigen. Auf, Abonnenten! Waffenbrüder! Im Humor aufgelegene Leser! Fünfzehn Jahrhunderte oder Jahrgänge“ schauen aus dieser Ankündigung auf Euch herab! Das ist die Sonne von Mutterwitz! Erkennt Ihr sie? Diese muntern Trommelschläge haben Euch schon oft angeführt! Diesen Fahnen seht Ihr heiter gefolgt in den lustigen Kreise gegen Dorkheit, Dummheit, Arroganz und sociale Laster; auf, folgt ihr wieder! Für den Witz gibt's keinen Rubikon! Schaaret Euch um ihn! Legt den Pränumerations-Betrag ihm auf die Hand, und er führt eine Armee in seiner Faust!

Zu den Börsen! Auf! Schlagt Gelder! Rührt die Daumen! Schickt alle Diener ins Bureau! Ganz Weltall Pränumerire sich! Das Jahr ist geendet! Der „Humorist“ hat uns seinen Geist verpfändet. Setzt alles Gut, setzt 12 Gulden ein! Reich muß er sein, noch e' das Jahr sich wendet!

Der „Humorist“ kündigt sonst nichts an, als sich selbst, der Leser kennt ihn, er weiß, was er liebt, wenn er will, was er will, wenn er kann, und was er kann, wenn er muß! Der große Kreis gebildeter Leser sehnt sich jetzt gewiß mehr als je nach einer belletristischen Tageslektüre, in welcher ihm eine geistige Anregung, eine sinnige Gemüthsbebung, eine angenehme Gedankenbätigkeit, eine erheitende Emotion geboten wird. Der „Humorist“ wird versuchen, jetzt, wo nicht ein belletristisches Journal dem Publikum eine geistige Erholung von dem politischen Tosen der Zeit bietet, demselben so viel als möglich dann und wann wieder eine frische Dase in der Sandwüste der Politik zu bieten.

Neben der ernsten, jokosen, heitern und an Abwechslung reichen Tendenz, wird von nun an der „Humorist“ besonders der „Kunst- und Literatur-Kritik“ eine umfassendere Ausbehnung geben, und die Erzeugnisse der Intelligenz aller Zweige vor sein Forum ziehen. Die Mängel in Kunst und Literatur sind keine Krankheiten mehr, es sind Wunden, Wunden, Verrenkungen. Die Medizin kann nicht mehr kritisiren, die Chirurgie muß einschreiten, der „Humorist“ wird auch „Chirurg“ sein. Noch ist keine Hand sicher, sein Auge klar, und sein Operationsmuth ungelähmt. Dieses Bild, das wir von ihm entwerfen, ist treu, er hat uns lange genug dazu gesehen; und damit Punktum und Abonnenten d'rauf.

Pränumerations Bedingungen:

In den Kronländern und für das Ausland, mit Einschluß einer täglichen portofreien Versendung: für vier Monate, vom 1. Dezember 1851 bis Ende März 1852 mit fl. 40 fr. C.M. Ganzjährig 17 fl., halbjährig 8 fl. 30 fr. und vierteljährig 4 fl. 15 fr. — Pränumerations-Beträge ersucht man frankirt einzusenden. Inserate berechnen wir für die zweispaltige Petitzeile bei einmaliger Insertion mit 4 fr., für zwei Mal 6 fr. und für drei Mal 8 fr. C.M.

L. B. Saphir, im Namen M. G. Saphir.

Advertisement for Herrm. Geibel's Hilfsbuch (1851) Buchhandlung in Pest. It is a book for all, especially for those suffering from weakness of the sex. It contains the latest developments of their causes, their recognition and the most reliable, best and easiest method of the weakness of the sex. Price: 36 fr.

Advertisement for Filz- und Seidenhüte, Filz- und Tuch-Kappen, Kinder-Hüte. Dankend für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen, mache ich hiermit meine werthen Abnehmer auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen aufmerksam; desgleichen dürften meine welche auf das eleganteste ausgestattet sind, deren besondere Billigkeit den geehrten Wünschen entsprechen. Auch habe ich die so beliebten Prager Herren- und Damen-Leberhandschuhe und verschiedene Mode-Artikel zur Auswahl. In angenehmer Erwartung empfiehlt sich Joh. Frankendorfer, Hutbändler, der Schlangenapotheke gegenüber. 579—(10, 12)

Advertisement for Carl Edelmann, Buchhändler in Pest, Wainnergasse Nr. 15. He offers the latest Hungarian words. A necessary supplement to all previously published word books. Collected by Ballagi (Bloch). Gr. 12. In Umschlag gebunden 30 fr. C.M.

Advertisement for Die magyarische Revolution im Jahre 1848 und 1849. Schilderung der damaligen Zeitereignisse in Ungarn und Siebenbürgen, nebst Szenen und Bildern aus dem ungarischen Revolutionskriege. Von einem Augenzeugen. Dritte vermehrte Auflage. 12. In Umschlag gebunden 1 fl. 20 fr. C.M.

Advertisement for Das Buch von der Schwalbe für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Von Amalie Winter. Mit zwei colorirten Bildern. 12. In Umschlag gebunden 48 fr. C.M.

Advertisement for Zwei Erzählungen für Kinder von 10 bis 12 Jahren. Von Amalie Winter. 12. In Umschlag gebunden 1 fl. C.M.